

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Bezugspr.: Monatl. d. Post M 1.20 einschl. 18 3 Beförd.-Geb., aus 36 3 Zustellungsgeb.; d. Ag. Anzeigenpreis: Die einpaltige Millimeterzelle oder deren Raum 5 Pfennig, Text- millimeterzelle 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss Nachlaß nach Preisliste. od. Betriebsföhr. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt. / Fernruf 321. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 52

Altensteig, Donnerstag, den 4. März 1937

60. Jahrgang

Aufruf zur Jungvolk-Werbung

Berlin, 3. März. Der Jugendführer des Deutschen Reiches, Walter von Scharnhorst, hat folgenden Aufruf zur Jungvolk-Werbung 1937 erlassen:

Deutsche Eltern, deutsche Jugend!

Wieder rückt der Tag heran, an dem ein neuer Jahrgang deutscher Jugend in den Dienst des Führers treten soll. Wie alljährlich rufe ich diese Jugend an, zu dem Geburtsfest Adolfs Hillers in die große Gemeinschaft des jungen Deutschlands einzutreten und in selbstlosem Dienst am Wert des Führers ihre Pflicht zu tun. Im vorigen Jahr hat dieser Aufruf zur Folge gehabt, daß fast 100 Prozent aller deutschen Jungen und Mädchen, die das 10. Lebensjahr vollendet hatten, freiwillig in unsere Reihen eintraten. Ich weiß, daß der aus vorhergehender Jahrgang 1937 ebenso selbstverständlich dem Aufruf der Jugend folgen wird.

Die Millionenjahre unserer Jugend ist die Kraft und das Glück des Deutschen Reiches. Keiner darf abseits stehen, wenn es darum geht, Deutschland stärker und glücklicher zu machen. Es gibt keine größere Ehre, als diesem Reich dienen zu dürfen.

Deutsche Eltern, deutsche Jugend, erkennt die Bedeutung der Forderung, die an Euch gerichtet wird!

Alle Jugend dem Führer!

Verlängerte Frist für Reserveoffizier-Anwärter

In einem Erlaß an die nachgeordneten Behörden erklärte der Reichsinnenminister, daß in letzter Zeit den Behörden bei der Urlaubserteilung an die Angehörigen zur Ableistung militärischer Übungen Schwierigkeiten dadurch entstanden, daß Auslastung in diesen Fällen nicht zur Verfügung gestellt werden konnten. Diese Schwierigkeiten würden sich künftig dadurch vermeiden lassen, daß die Frist, um über die Ergänzungseinheiten Reserveoffizier-Anwärter zu werden, für die Angehörigen der Geburtsjahrgänge 1900 bis 1912 (in Ostpreußen 1900 bis 1909) bis 30. September 1938 verlängert werden ist und damit die Möglichkeit besteht, die Übungen auf einen längeren Zeitraum zu verteilen.

Deutscher Ohnehaltflug Dehau-Bathurst

Berlin, 3. März. Nach einer Zuntmeldung aus Bathurst in Britisch-Gambien ist dort am Mittwoch 16.17 Uhr das Junkers-Ju 86-Flugzeug des D-AXE mit der Besatzung Untucht, Achterberg, Sürgelein eingetroffen. Das Flugzeug, das am Dienstag vormittag in Dehau zu einem Langstreckenflug gestartet war, hatte am Mittwoch morgen in der Nähe von Dakar die westafrikanische Küste verlassen und befand sich bereits 600 Kilometer südwestlich über dem Atlantik auf dem Wege nach Südamerika, als das bis dahin vorzüglich verlaufene Unternehmen aus noch nicht bekannten Gründen abgebrochen werden mußte und die Ju 86 nach Wismar zum Flug zur Umkehr gezwungen wurde.

Wenn auch das Endeziel diesmal leider nicht erreicht werden konnte, so bedeutet dieser Ohnehaltflug über rund 6500 Kilometer doch eine vortreffliche Leistung von Belastung und Flugzeug.

Ungarn muß sich in die deutsch-ital. Weltanschauungsfront einreihen

Eine grundsätzliche ungarische Betrachtung über die Achse Berlin-Rom

Budapest, 3. März. Die Beschlüsse des großen Nationalistischen Rates finden in der ungarischen Öffentlichkeit größte Beachtung und werden allgemein begrüßt. Die Blätter heben die Verstärkung der Achse Berlin-Rom hervor und sprechen die Hoffnung aus, daß nunmehr auch Ungarn bald die militärische Gleichberechtigung zurekannt werden möge.

Der nationalpolitische „Nagy Magyarok" schreibt: Russolins Außenpolitik vertritt heute entschieden denn je, daß es in der Außenpolitik eine Weltanschauung gebe. Italien weiß, daß die Kraft der Weltanschauung mehr bedeute als die verschiedenen kleinen Wirtschaftsvorteile. Aus der neuen großen Wendung in der italienischen Außenpolitik müsse Ungarn die Lehre ziehen, daß der ungarische Nationalismus die großen Ideale des Vaterlandes schütze, nicht stark genug betonen könne. Die ungarische Politik müsse das neue nationalpolitische Männerideal, das härtere, militärischere und entschlosseneren Menschenideal über alle zerkleinernden demokratischen und liberalistischen Klügel setzen. Die neue italienische Politik mahne das ganze Ungarn, ein einheitliches Weltanschauungsideal zu erstreben. Nur dann habe Ungarn das Recht, sich in die Weltanschauungsfront einzureihen, zu der es seiner geographischen Lage und seinen Belangen nach gehöre.

Außenpolitische Aussprache im Oberhaus

Lord Allan of Hurtwood fordert englische Initiative und Gerechtigkeit in der Kolonialfrage

London, 3. März. Das englische Oberhaus setzte am Mittwoch die außenpolitische Aussprache fort. Sie wurde von Lord Allan of Hurtwood, einem Mitglied der nationalen Arbeiterpartei, eröffnet. Lord Allan wandte sich so gleich der Frage der deutsch-englischen Beziehungen zu. Er betonte die Notwendigkeit, Deutschland einzuladen, seine Beschwerden darzulegen, um so zu Verhandlungen für eine Neuregelung zu gelangen.

„Wir haben uns Deutschland niemals in der richtigen Form genähert“, erklärte der Lord. „haben Deutschland niemals öffentlich eingeladen, sich an einer Diskussion all seiner Beschwerden zu beteiligen und sich völlig gleichberechtigt an einen Konferenzstisch zu setzen. Das aber ist die einzige Möglichkeit, Deutschland zu behandeln und den Weg zum Schutze des Friedens zu ebnen. In dieser Form können wir entweder die Spannung in Europa beseitigen oder zeigen, wer auf der Seite des Friedens steht und wer zum Krieg entschlossen ist.“

Lord Allan of Hurtwood betonte weiter, daß England Deutschland gegenüber nur bei den Gelegenheiten eine Initiative ergriffen habe, die sich aus einer isolierten Krise ergeben hätten. Er führte hierbei den Wiedereinmarsch deutscher Truppen in das Rheinland als Beispiel an. Hier habe England gehofft, über eine Generalregelung verhandeln zu können. Ein solches Herantreten an Deutschland sei aber psychologisch falsch gewesen, weil es sich aus einer Krise ergeben habe, in der Deutschlands Ansehen und Ehre eine Rolle gespielt hätten.

In der Frage der Kolonien habe England denkbar ungünstige Argumente gewählt. England erkläre einerseits, die Kolonien hätten für niemanden einen Wert, weder bevölkerungs- noch handelspolitisch; andererseits wolle England mit allem Nachdruck klar machen, daß es alles behalten wolle, was es besitze. Was den strategischen Wert von Kolonien anlangt, so müsse er feststellen, daß England ja Gibraltar und Malta schon viel länger als strategischen Gesichtspunkten im Besitz habe. Dennoch erkläre man in England Deutschland gegenüber, daß man aus strategischen Gründen irgendwelche Rückgaben nicht zulassen könne. Lord Allan erklärte dann, er könne nicht an einen Wiederaufbau Europas glauben, solange man nicht Deutschland Gerechtigkeit widerfahren ließe oder wenigstens Klarheit über seine Absichten gewinne. Im übrigen habe man zu lange gegögert, sich der im letzten Krieg unterlegenen Nation in vornehmer Form zu nähern. Zum Schluß forderte Allan, daß man Deutschland die gleiche Gerechtigkeit entgegenbringen müsse, die man selbst für sich in Anspruch nehme.

Als nächster Redner erklärte der konservative Lord Ranelagh, daß ein Angebot an Deutschland, wie es Allan angeregt habe, in völliger Uebereinstimmung mit den Verpflichtungen gehalten werden könnte, die England selbst übernommen habe. Auch wenn man das deutsche System nicht schätze, sei gegenüber dem sowjetrussischen doch ein Unterschied, daß nämlich die Deutschen ihre Doktrinen nicht in anderen Ländern propagierten, und dort auch keine unterirdische Tätigkeit entfalteten. Ihm scheine es notwendig bei einem etwaigen Abkommen mit Deutschland, dessen innere Angelegenheiten außer Betracht zu lassen. Ranelagh erklärte dann das Flottenabkommen zwischen Deutschland und England für ein wahrhaftiges Zeugnis erfolgreicher Staatskunst und gab der Hoffnung Ausdruck, daß weitere Abkommen folgen mögen.

Im weiteren Verlauf der außenpolitischen Aussprache im Oberhaus antwortete Lordfishelbawherer Halifax dann für die Regierung. Er erklärte, die Regierung würde einer Definition der kollektiven Sicherheit, die automatisch militärische Hilfe in jedem Kriegesfall fordere, zustimmen, wenn sie glauben könnte, daß der Frieden dadurch gesichert würde. Da man dessen aber nicht sei, sei es notwendig, zu definieren, wofür man jetzt zu kämpfen bereit sei. Sonst mache man sich eines Nieenbluffs mitschuldig und es entstehe die Gefahr, daß aus einem lokalen ein Weltkrieg werden könnte. England werde seinen Einfluß und seine Autorität immer dahin geltend machen, daß der Ausbruch eines Konfliktes verhindert werde. Zu diesem Zwecke diene auch die englische Aufrüstung.

Der Redner gab dann seiner Genugtuung darüber Ausdruck, daß der Führer am 30. Januar versichert habe, die Aera der Ueberraschungen vorbei sei. Die englische Aufrüstung bedeute nicht, daß die Regierung den Ausbruch eines Krieges für wahrscheinlich ansehe. Das Gegenteil sei richtig. Nach Auffassung der Regierung solle das Rüstungs-

programm einen Krieg so unwahrscheinlich wie möglich machen. Abzulehnen sei auch die Auffassung, daß die Regierung die Aufrüstung schon ganz ausgegeben habe. Vielmehr glaube die Regierung, daß die Zeit kommen werde, und wie sie hoffe, bald, da es möglich sei, mit mehr Erfolg über eine Rüstungsbegrenzung auf niedrigerem Stande zu verhandeln, als jetzt.

Lord Allan habe geltend gemacht, daß man Deutschland niemals an den Konferenztisch geladen habe. Das sei gerade das, was die Regierung in den letzten 6 bis 12 Monaten versucht habe. Als Antwort auf Allens Anregung einer Konferenz möchte er fragen, wer daran teilnehmen würde. Sowjetrußland? Allan kenne sehr wohl die Schwierigkeiten, auf die eine Einladung dieser Art stoßen würde. Andere Völker, deren Interessen berührt werden, würden nicht einbezogen werden müssen, weil England nicht das einzige Land sei, das an einer solchen Konferenz teilzunehmen wünsche. Auf alle Fälle könne er versichern, daß bei jeder Gelegenheit und zu jeder Zeit ein Vorschlag, der zu greifbaren Resultaten und besserem Verständnis führen könnte, auf die Sympathien und das Entgegenkommen der englischen Regierung rechnen könne. Alle Anstrengungen der englischen Regierung diplomatischer, militärischer, industrieller und sonstiger Art seien dem einzigen Ziel untergeordnet, einen Frieden auf der Basis der Gerechtigkeit aufzubauen.

Eine vernünftige Stimme

Englischer Historiker zur Kolonialfrage

London, 3. März. In einer Zuschrift an den „Daily Telegraph“ setzt sich der bekannte englische Historiker Professor Dawson für eine Regelung der deutschen Kolonialforderung ein. Dawson erinnert daran, daß viele Engländer in den 80er Jahren enttäuscht gewesen seien, als Deutschland seine ersten Kolonien erworben habe. Der berühmte Kolonialpolitiker Joseph Chamberlain habe diese Leute damals als „ängstliche Kinder“ bezeichnet. Auch heute sei eine Beruhigung der kleinmütigen und mißtrauischen Leute in England erforderlich. Professor Dawson fährt dann fort: „Wenn wir großzügig gegenüber Deutschland in der Kolonialfrage handeln, dann machen wir es zu unserem Freund und Mitarbeiter auf allen anderen Gebieten zur Förderung der internationalen Verständigung und des Friedens. Wir würden damit auch die Versprechungen erfüllen, die wir Deutschland während des Krieges gaben und durch die Annahme der Wilsonschen Friedensbedingungen im Oktober 1918 wiederholten. Die englische Regierung sieht sich einem der ernstesten Probleme in der englischen Geschichte gegenüber. Diese Gelegenheit, einen Akt der Gerechtigkeit zu erfüllen und das einzige Hindernis einer vollen Verständigung mit Deutschland zu beseitigen, vorübergehen zu lassen, wäre ein Fehler, der schreckliche Folgen haben könnte.“

Der englische Marinehaushalt:

1,2 Milliarden RM.

London, 3. März. Die Vorschläge für die englische Marine im Haushaltsjahr 1937/38 wurden am Mittwoch vormittag bekanntgegeben. Nach der amtlichen Mitteilung beläuft sich die für das Marinebauprogramm vorgesehene Gesamtsumme auf rund 105 Millionen Pfund Sterling (1,2 Milliarden RM.), was gegenüber dem Jahre 1936 eine Erhöhung um 23,8 Millionen Pfund Sterling (etwa 285 Millionen RM.) bedeutet.

Das neue Programm sieht bekanntlich vor: Drei Schlachtschiffe (König Georg V.-Typ), zwei Flugzeugmutterchiffe, fünf Kreuzer von 8000 Tonnen, zwei Kreuzer von 5500 Tonnen, 16 Zerstörer (S-Type), 7 U-Boote (Patrouillentyp), drei Begleitschiffe, vier Minenleger, drei Küstenpatrouillenschiffe, ein Zerstörerdepotsschiff, ein U-Boot-Depotsschiff und verschiedene andere kleinere Schiffe und Boote. Die Personalstärke der Flotte soll 112.000 Mann betragen, also gegenüber 1936 um 10.864 Mann erhöht werden. Aus dem Begleitschreiben geht weiter hervor, daß die Bestimmungen des Londoner Abkommens von 1936 hinsichtlich der qualitativen Beschränkung beim Bau der vorgesehenen Schiffe berücksichtigt werden. Da die Flottenabkommen von Washington und London von 1936 am 31. Dezember 1936 abgelaufen sind, besteht keine quantitative Beschränkung mehr im Flottenbau.

Klare Haltung Roms

Habsburger Restauration gefährlich

Denen, die dem neuen Deutschland mißgünstig gesinnt sind, müssen alle Dinge dazu dienen, ihm Knäppel zwischen die Beine zu werfen. Das hat sich wieder einmal bei der Behandlung der Habsburgerfrage in einer gewissen ausländischen Presse und anscheinend auch in diplomatischen Aulischengesprächen gezeigt.

Die Feindbündnisse des Weltkrieges zerfielen keineswegs das Habsburgerreich und sie sorgten dafür, daß die Dynastie Habsburg verschwand. Die Führung lag dabei in den Händen Frankreichs, das seine südöstlichen Verbündeten auf Kosten der einstigen österreichisch-ungarischen Monarchie austatete. Ganz folgerichtig hat Frankreich seitdem auch eine unbedingt habsburgfeindliche Politik verfolgt. Jeder Gedanke an eine Restauration in Oesterreich oder in Ungarn brachte Paris in Harnisch, und das Echo in Prag und in Belgrad sowie in Bukarest, wenn ungarische Legitimistenpläne in Frage kamen, war noch um einige Grade stärker als das französische. Rückkehr der Habsburger auf den österreichischen Thron war für dieses ganze dem Taktstod von Paris folgende Orchester der öffentlichen Meinung gleichbedeutend mit Krieg.

Das änderte sich, als im Juli des vergangenen Jahres auf der naturgegebenen Grundlage des gemeinsamen deutschen Volkstums der Riß, der eine Weile lang zwischen Berlin und Wien gelaßt hatte, geschlossen wurde. Die Wiederannäherung zwischen dem Deutschen Reich und Oesterreich wurde geradezu als ein Schlag gegen die französische Politik empfunden, übrigens auch ein Zeichen dafür, wie Frankreich in seinem Hegemonianstreben sich in Dinge einmischte, die es wahrlich nichts angehen. Man wurde in Paris mit einem Male habsburgfreundlich. Zunächst noch mit einer gewissen Zurückhaltung, aber je greifbarer die am 11. Juli 1936 eingeleitete Zusammenarbeit zwischen Berlin und Wien wurde, desto mehr entdeckten die unentwegten Republikaner und Sozialisten in Frankreich ihr Herz für den nach einem Thron verlangenden Erzherzog Otto.

Dabei war es nicht nur die Absicht, Oesterreich von der Seite Deutschlands wieder abzuweichen, was diese Politik die ohndreien in Prag und in Belgrad durchaus nicht geblüht wurde, bestimmte. Man hatte noch andere Schmerzen. Der Besuch des italienischen Außenministers, des Grafen Ciano, hatte die Beziehungen zwischen Deutschland und Italien politisch aktiviert und Mussolini sprach das Wort vor der Ahje Rom — Berlin, die im Lichte der getroffenen Vereinbarungen ein starker Rückhalt für Europa zu werden veripricht. Paris empfand auch das als einen gegen sich gerichteten Schlag und es fehlte nicht an allen möglichen Versuchen, um diese Absie in ihren Lagern zu lockern. Auch Oesterreich mußte dazu herhalten. Wir wissen nicht, wie gewisse Kreise der französischen Politik zu der Auffassung gekommen sind, daß Mussolini die Restauration der Habsburger begünstige. Jedenfalls unterstellte man ihm das und wollte wissen, er betrachte einen Habsburger auf einem neu errichteten österreichischen Thron als die sicherste Gewähr gegen eine allzu starke Anlehnung Oesterreichs an das Reich. Wenn man also diese Auffassung recht laert in die Welt hinausposaunte, schlug man zwei Fliegen mit einer Klappe: Man begünstigte die Rückkehr Otos nach Oesterreich, und damit dem deutschen Einfluß in Wien ein Paroli, und man warf das österreichische Problem gleichzeitig als Ersapfel zwischen Berlin und Rom. Besonders heftig lehten diese Erörterungen ein, als Reichsaußenminister von Neurath kürzlich seinen Besuch bei der österreichischen Regierung abstatete.

Die Presseleute, die sich auf dieses Thema gestürzt hatte wurde geführt vom Pariser „Deuore“. Uebrigens aber hat die „Reichspost“ in Wien dabei getreulich sekundiert. Rom, das eine Weile lang ruhig zugehört hatte, schickte schließlich durch einen inspirierten Artikel des „Giornale d'Italia“ einen kalten Wasserstrahl nach Paris, in dem es feststellen ließ, daß Mussolini sich nicht für die Rückkehr der Habsburger nach Oesterreich ausgesprochen habe. Wer das „Deuore“ laufend verfolgte, konnte sich eines Lächelns nicht erwehren, denn das Blatt vollzog von Tag zu Tag einen Rückzug, der an den erinnert, den sich der offizielle „Moniteur“ nach der Rückkehr Napoleons von Elba im Scheitern der Annäherung des Kaisers an die französische Hauptstadt leistete. Zunächst die partielle Versicherung, Mussolini habe sich für die Restauration entschieden. Dann eine Meldung, die eine gewisse Verwunderung über anders lautende Auffassungen in Rom zum Ausdruck brachte. Nun Zweifel, ob Mussolini bei der Stange bleiben würde. Und schließlich die betrübte Feststellung, es sei alles ganz anders geworden, als wie man sich das gedacht habe. Der böse deutsche Einfluß in Rom habe Mussolinis Ansicht geändert. Nachher Schweigen über das ganze Problem.

Inzwischen ist Rom noch deutlicher geworden. Das „Giornale d'Italia“ erklärt, unverkennbar im Auftrage Mussolinis: „Eine Restauration in Oesterreich ist nicht aktuell, aber gefährlich.“ Dazu stellt der faschistische Großrat in seiner eben abgehaltenen Tagung „mit Freude fest, daß die Politik des italienisch-deutschen Einverständnisses sich fortentwickelt und ihre zunehmende praktische Wirksamkeit zeigt.“ Eine deutlichere Absage an die Pariser Quartierbreieren, die dieses Einverständnis aus durchsichtigen Gründen fördern wollten, ist kaum denkbar. Die internationalen Gistmischer werden sich einen anderen Anknüpfungspunkt für ihre gefährliche Arbeit aussuchen müssen.

Im übrigen hat die Sitzung des faschistischen Großrates erkennen lassen, daß die italienische Politik entschlossen ist, ihre eigene Linie auch weiterhin zu wahren. Die Verstärkung der italienischen Wehrkraft durch eine Vermehrung der Armee, die vollständige Militarisierung aller aktiven Kräfte der Nation und die vorbereitende wirtschaftliche Mobilisierung des Landes dadurch, daß mit Hilfe von Wissenschaft und Technik ein Höchstmaß an wirtschaftlicher Unabhängigkeit vom Auslande, soweit wie die militärischen Bedürfnisse in Betracht kommen, erreicht werden soll, lassen erkennen, wie wenig Rom daran denkt, sich in das Schlepptau fremder Interessen nehmen zu lassen. Auch in der spanischen Frage gab der faschistische Großrat eine vorbehaltlose Sympathieerklärung für die nationale Bewegung Francos ab. Wo die politischen Ziele Italiens und wo seine Sympathien liegen, weiß die Welt nun.

Amerikanische Neutralitäts-Gesetzesvorlage

vom Senat angenommen

Washington, 4. März. Der Senat hat mit 62 gegen 6 Stimmen die Neutralitätsgesetzesvorlage des Vorsitzenden des Auswärtigen Ausschusses des Bundes senates, Senator Pittman, angenommen und leitete den Gesetzentwurf dem Repräsentantenhaus zur Abstimmung weiter.

Dieser Neutralitätsgesetzentwurf hebt die traditionelle amerikanische Politik der freien Meere auf und setzt an ihre Stelle ein in allen Einzelheiten festgelegtes Programm, die Vereinigten Staaten im Falle eines Krieges aus allen Verwicklungen freizuhalten. Dem Präsidenten bleibt lediglich überlassen, die Waren zu bestimmen, die auf USA-Schiffen an Kriegführenden befördert werden können.

Der Antrag des Senators van Denberg, dem Präsidenten auch diese Befugnis abzuspriechen, wurde mit großer Mehrheit abgelehnt. — Die Neutralitätsgesetzesvorlage sieht u. a. auch die Verlängerung der gegenwärtigen Waffenverbote an Kriegführenden vor, außerdem das Verbot für Amerikaner, auf Schiffen Kriegführender zu reisen.

Das Staatsdepartement kündigte an, daß alle Bürger der Vereinigten Staaten, die Reisepässe beantragen, eine Erklärung unterzeichnen müssen, daß sie sich nicht nach Spanien begeben wollen. Hierzu verlaute, daß man sich zu dieser Maßnahme entschlossen habe, weil kürzlich New Yorker Organisationen Passanträge für Mitglieder beantragt hatten, die als Ärzte nach dem bolschewistischen Spanien reisen wollten.

Das amerikanische Neutralitätsgesetz

Washington, 4. März. Die bereits gemeldete Annahme des Neutralitätsgesetzes im Bundes senat erfolgte nach nicht sehr langer oder erregter Aussprache, die den weitgehenden alles andere überwiegenden Entschluß erlangte, einen Krieg möglichst zu vermeiden, jedenfalls aber alles zu versuchen, um nicht wieder, wie im Jahre 1917, in einen fremden Krieg hineingezogen zu werden.

Deswegen wurde in dem Entwurf des Senators Pittman eine genaue Aufzählung aller Kriegsmaterialien eingefügt. Diese Aufzählung deutet sich mit den bisherigen Erklärungen des Präsidenten Roosevelt zu diesem Gegenstand,

verhindert ihn aber, sie in künftigen Kriegen zu ändern, insbesondere sie einzuschränken. Aus diesem Grunde auch beachtete der Senat nicht des alten Senators Borah leidenschaftliche Appelle an das „Traditionsgesühl“ und seine Ausführungen, daß Amerika jetzt zum ersten Male in seiner Geschichte sein Recht auf „sovereäne“ Schifffahrt aufgeben und damit nicht nur dem eigenen Prestige, sondern auch allen kleinen Nationen und der Menschheit insgesamt einen schlechten Dienst leiste. (!)

Das Gesetz, über das in vielen ausländischen, ja sogar in manchen führenden amerikanischen Zeitungen allerlei mißverständliche Dinge geschrieben worden sind, verbietet in dem Augenblick, wo der Präsident das Bestehen eines Kriegszustandes oder eines Bürgerkrieges feststellt, automatisch

1. die Ausfuhr von Kriegsmaterialien, zu denen auch Zivilflugzeuge gerechnet werden;
2. Anleihen oder Geld oder Warenkredite außer den normalen Krediten im Umfange des Vorkriegsgeschäftes;
3. Reisen auf Schiffen kriegsführender Staaten;
4. Bewaffnung amerikanischer Dampfer.

Alle hier gelaufenen Waren müssen bar bezahlt werden, bevor sie ausgeführt werden können, dagegen ist die Ausfuhr von Waren außer Kriegsmaterial, falls sie bar bezahlt sind, nicht verboten, vielmehr kann sich jedes Land alles hier kaufen, was es will und bezahlen kann.

Der Präsident hat, falls er die Verschiffung von Waren in amerikanischen Schiffen für gefährlich hält, das Recht, die Liste solcher Waren festzusetzen, die sich der Käufer dann in Nordamerika in eigenen Schiffen abholen muß, während amerikanische Schiffe eine solche Fracht, die zur Anhaltung, Durchsuchung, Beschlagnahme oder Verletzung direkt zu Verwicklungen mit den Kriegführenden führen könnten, nicht befördern dürfen.

Präsident Roosevelt kann aber, wie gesagt, die Ausfuhr von Waren nicht verbieten oder auf den normalen Friedensumfang beschränken, da der Kongress ihm dieses Recht in diesem Gesetz nicht gewährt hat. Er kann lediglich amerikanischen Schiffen die Beförderung von Konterbanden verbieten.

Die Forderungen der Sudetendeutschen

Unterredung Henleins mit der „Tribuna“

Rom, 3. März. Konrad Henlein, der Führer der Sudetendeutschen Partei, hat dem Prager Vertreter der „Tribuna“ eine Unterredung gewährt, in der er die Einstellung der Tschechoslowakei und der von ihm vertretenen deutschen Minderheit gegenüber der kommunistischen Gefahr darstellt, und dann die Beziehungen der Tschechoslowakei zu Deutschland behandelt.

In tschechischen Regierungskreisen, so erklärte Henlein ferner, werde immer wieder behauptet, daß der Pakt mit Sowjetrußland keinerlei Einfluß auf die Entwicklung der tschechoslowakischen Innenpolitik habe. Mit dürfte aber nicht vergessen, daß diese Kreise der Bevölkerung, auf Grund einer eingebehnen Propaganda, sowjetfreundlich eingestellt seien. Andererseits würde es falsch sein, zu übersehen, daß in der Tschechoslowakei auch eine hart antimunistische Strömung zu verzeichnen ist. Die Sudetendeutschen haben ein tief empfundenen Nationalgefühl und wünschen die Verwirklichung nationaler Errundenschaften nicht durch Klassenkämpfe, sondern durch die Auswirkungen einer gemeinsamen nationalen Zusammenarbeit.

Zu den außenpolitischen Fragen erklärte Henlein in bezug auf die Möglichkeiten einer Entwicklung der Zusammenarbeit in Mitteleuropa, daß die Absie Rom-Berlin allgemein ein Element der Stetigkeit in der europäischen Entwicklung darstelle. Es wäre wichtig zu prüfen, ob die Absie Rom-Berlin für die Tschechoslowakei nicht eine größere Sicherheitsgarantie darstelle, als die problematische Freundschaft mit Sowjetrußland.

Was das innerpolitische Verhältnis der Sudetendeutschen zur Tschechoslowakei betreffe, so betonte Henlein erneut, daß rein verwaltungsmäßige Maßnahmen keinesfalls genügen könnten, um den Erwartungen der dreieinhalb Millionen Deutschen gerecht zu werden. Vielmehr müßte die Tschechoslowakei die Nationalrechte anerkennen, um so mehr, als sie in einem Nationalitätenstaat ein konstitutives Element bildeten. Die Sudetendeutschen verlangten also Gelege, mit denen nicht nur ihre Existenz garantiert wird, sondern auch eine Verpflichtung der derzeitigen Regierung und der gesamten Nation, in der dies bekräftigt wird. Es gehe nicht an, daß eine demokratische Regierung bei den Verhandlungen über ein derart bedeutungsvolles Problem stets die Mehrheit überseht, wie dies bisher geschehen sei.

Der nationale Heeresbericht

Salamanca, 3. März. Der Heeresbericht des Obersten Befehlshabers in Salamanca vom Dienstag meldet: „Die Angriffe der Bolschewisten an der Toledo-Front waren schwächer als am vergangenen Tage, sie wurden mit großen Verlusten für den Gegner abgeschlagen. Fikhtlinge aus Madrid berichten, daß die bolschewistischen Verluste in der letzten Zeit an der Tarazona-Front außerordentlich groß waren. Von der Südarmee wird gemeldet, daß die Bolschewisten bei Orgiva südlich von Granada einen Angriff unternommen haben, der zurückgeschlagen wurde.“

Ferner dementiert der Heeresbericht die Rundfunknachrichten aus dem bolschewistischen Lager über angebliche Bombardierungen nichtmilitärischer Objekte durch nationale Flieger. Der Bericht meldet, daß die nationalen Flieger in diesen Tagen ein tschechisches Elektrizitätswerk, das den bolschewistischen Waffensabrikanten Strom lieferte, sowie die Fikhtfabrik in Tarazona, die jetzt anstelle des bekannten Insektenvertilgungsmittels Giftgase herstellt, bombardiert und zerstört hätten.

Franco verbietet Schwefelausfuhr nach Frankreich

Paris, 3. März. Das „Echo de Paris“ bringt in großer Aufmachung die Nachricht, daß erst jetzt bekannt geworden sei, daß

die Regierung Franco am 4. Februar einen Erlaß herausgegeben hat, der die Ausfuhr von spanischem Schwefel nach Frankreich bis auf weiteres verbietet. Diese Maßnahme ist, wie das „Echo de Paris“ feststellen konnte, umgehend in Kraft getreten. Das französische Blatt erklärt, daß dieser Verlust der spanischen Schwefellieferung eine empfindliche Einbuße für die nationale chemische Industrie bedeute, da Schwefel einer der Grundstoffe der nationalen Sicherheitsindustrie darstelle. Das „Echo de Paris“ macht nun die Regierung Blum für diesen Verlust verantwortlich. Die Regierung Franco sei zu dieser Maßnahme gezwungen worden, weil die französische Volksfront-Regierung am 7. Januar d. J. ein Zahlungsabkommen mit den Bolschewisten von Valencia abgeschlossen habe, ohne in dem Vertrag davon Kenntnis zu nehmen, daß der größere Teil Spaniens heute in den Händen der Regierung Franco sich befinde. Dieses Abkommen von Valencia sei ein äußerst schwerwiegender Fehler der Regierung, da die Regierung Franco notwendige Gegenmaßnahmen habe ergreifen müssen. Das erwähnte Schwefelausfuhrverbot der Regierung von Burgos sei, so meint das „Echo de Paris“, überdies ein deutlicher Wink an die Regierung Blum, daß Franco verschiedene Druckmittel in der Hand habe, um die französische Regierung zu einer Fühlungnahme mit Burgos zu zwingen. Das „Echo de Paris“ weist auf England hin, das einen eigenen Handelsvertreter, eine Art Handelsattaché, bei der Regierung in Burgos ernannt habe und gleichzeitig auch einen militärischen Beobachter in der Person des Hiffs-Militärattachés, der vor kurzem noch an der englischen Botschaft in Madrid angestellt war. Die englische Regierung habe, so erzählt das „Echo de Paris“ weiter, vor kurzem ein Abkommen mit Franco unterzeichnet, das in allen Einzelheiten den Schwefeltransport nach England regle.

Opfer der Berge

Drei Todesopfer durch Lawinen

Innsbruck, 3. März. In den Ostalpen Alpen ereignetes sich am Montag und am Dienstag zwei Lawinenunglücke, denen jeweils ein Menschenleben zum Opfer fiel. Am Montag wurden in der Nähe von Vent zwei Engländer von einer niedergehenden Lawine erfaßt und in die Tiefe gerissen. Ein Medizinstudent aus London konnte nur noch als Leiche geborgen werden. Am Dienstag kam der 23jährige Paul Lachewitz aus Barmen in den Schneemassen ums Leben.

Milano, 3. März. Zwei deutsche Stihler, die aus der Monte-Pana-Hütte in den Dolomiten nach dem Seilsock unterwegs waren, wurden von einer Lawine verdrückt. Während es dem einen mit großer Mühe gelang, sich zu befreien, kam sein Begleiter, der 29jährige Paul Lachewitz aus Barmen in den Schneemassen ums Leben.

Güterzugunfall in den Sulzischen Alpen

Milano, 3. März. Zwei Tote und sechs Verletzte forderte ein Unfall auf der Eisenbahnlinie Udine-Tarvis. Eine elektrische Lokomotive aus Pontebba, deren Bremsen nicht in Ordnung waren, laufe auf einer abschüssigen Strecke hinter der Station Chiula Forte mit 150 Kilometer Geschwindigkeit auf einen herankommenden Güterzug. Beide Maschinen und zwei Güterwagen sprangen aus den Schienen und kürzten über die Böschung. Die Führer der beiden Lokomotiven wurden schwer verletzt geboren. Zwei Mann vom Gepäckwagen fanden den Tod. Vier Bremser erlitten leichtere Verletzungen.



Aus Stadt und Land

Altensteig, den 4. März 1937.

Ämtliches. Im Prüfungsjahr 1935/36 wurde 45 Kandidaten der Zahnheilkunde die Approbation als Zahnarzt erteilt, u. a.: Johannes Kient in Altensteig, von Wintersbach.

Alteisen-Sammlung. Am Samstag, den 6. März, findet nachmittags von 3 Uhr ab im Bereich der Ortsgruppe Altensteig eine Sammelaktion der Pol. Leiter, der SA und SS statt, die der Erfassung aller alten Eisen dienen soll. Es sollen insbesondere alle die alten Werkzeuge und Geräte, die im Hause unbenutzt herumliegen (Sabeln, Hauen, Senen, Reisen, alte Pflüge, Beile und sonstige Alteisenteile), den Sammlern übergeben werden. Soweit es sich um größere Mengen handelt und dafür Bezahlung gewünscht wird, haben die Sammler das Gehalt und den Abholungsort zu notieren und zu melden. Die gekamte Bevölkerung wird gebeten, die Sammelaktion zu unterstützen und alle alten Eisenteile zusammenzusuchen und bereitzuhalten, damit sie die mit der Sammlung Beauftragten abholen können.

Erfolgreiche Sanjagd. Bei einer vorgestern stattgefundenen Treibjagd auf Schwarzwild wurden auf Markung Spielberg von 6 Sauen 2 zur Strecke gebracht. Eines der Tiere ist in der Mehrgerei von W. Seeger zur „Traube“ im Schaufenster aufgehängt.

3. Vorlesungreihe der Württ. Verwaltungsakademie in Horb. Die Vorträge werden am Samstag, 6. März, nachm. 3 Uhr, im „Lindenhof“-Saal fortgesetzt.

Palzgrafenerweiter. 3. März. (Meisterprüfung.) Christ. Bauer hat die Meisterprüfung im Schuhmachergewerbe vor der Handwerkskammer Reutlingen mit Erfolg bestanden.

Enzlstörle, 2. März. (Vom Ortsviehverversicherungsverein.) Letzten Sonntag hielt der Ortsviehverversicherungsverein Enzlstörle im Gasthaus zum „Waldhorn“ hier seine erste Jahreshauptversammlung ab. Der Besuch war ein über Erwarten guter. Der Vorsitzende des Vereins, Bürgermeister Schmidt, begrüßte die Erschienenen herzlich und gab dann einen kurzen Jahresrückblick. Der Verein zählt heute 122 Mitglieder mit 206 versicherten Tieren. Die Zahl der Schadenfälle im vergangenen Jahr betrug drei. Der Jahresbeitrag für 1937 ist derselbe wie im Vorjahr. Für das Jahr 1936 mußte eine Nachumlage von 50 Pfg. für das Stück Vieh erhoben werden. Die Notwendigkeit des Vereins hat sich erwiesen. Hieraus erstattete der Rechner des Vereins, Kassendirektor G. R. Bach, den Kassenvorstand. Die Rechnung wurde von der Mitgliederversammlung genehmigt und dem Rechner daher Entlastung erteilt. Anschließend sprach Stadtkämmerer Dr. Bühler-Wildbad über Tierzucht, Tierpflege und Tiertransporte. Seine wertvollen Anregungen wurden von den Mitgliedern dankbar aufgenommen. Nachdem noch einige geschäftliche Angelegenheiten erledigt worden waren, schloß der Vorsitzende die Versammlung. Er bat die Mitglieder, auch im kommenden Jahr dem Verein treu zur Seite zu stehen, was in ihrem eigenen Interesse notwendig sei und auch der ganzen Gemeinde zum Segen gereiche.

Wildbad, 4. März. (86. Geburtstag.) Frau Wilhelmine Bolz, Sattlermeisters Witwe, begeht heute ihren 86. Geburtstag.

Wildbad, 3. März. (Von der Realschule.) Auf Grund der schriftlichen und teilweise auch mündlichen Prüfung konnten von den 34 Bewerbern aus Wildbad, Calmbach, Sprollenhau, Höfen und Enzlstörle 32 Schüler in die Realschule aufgenommen werden.

Neuenbürg, 2. März. (Ein ganz Schläuer.) Die Stadtgemeinde hatte einen Maulwurfsjäger aus einer Nachbargemeinde angestellt und er hatte seine Erfolge an Hand von Maulwurfschwänzen der gefangenen Tiere nachzuweisen, worauf der geschickte Jäger jedesmal seine Auszahlung erhielt. Beide Teile waren zufrieden, bis zu dem Tag, an dem es sich herausstellte, daß der Maulwurfsjäger auch Schwänze von Maulwürfen abliefern, die von anderen Markungen, so von Oberndorfen und Ottenbronn, waren. Ja, es wird sogar behauptet, er habe Schwänze aus alten Filzfilzen verfertigt, um mit ihnen seinen Erlös zu steigern. Nun aber hat sich der Landjäger dieses über-schlauen Maulwurfsjägers angenommen und auch bei der Geschichte von dem Maulwurfsmann hat sich gezeigt, daß der Krug eben so lange zum Brunnen geht, bis er zerbricht.

Calw, 3. März. (Entrümpelung auf dem Lande.) In den ersten zehn Tagen des März wird in der Stadt und im ganzen Kreis Calw eine Alteisen-Sammlung durchgeführt. Zu diesem Zweck sind Ortskommisstellen und Alteisenlagerplätze eingerichtet worden. In Calw befindet sich die Sammelstelle auf der Polizeiwache, für den Vortort Alzenberg auf dem alten Rathaus.

Glatten, 3. März. (Auf eine Mauer aufgefahren.) Auf der Straße von Nach nach Glatten verunglückte am letzten Sonntag der ledige Christian Schilling von hier dadurch, daß er mit seinem Motorrad auf eine Mauer fiel. Er mußte infolge seiner Verletzungen vom Arzt an verschiedenen Stellen am Kopfe und an einem Fuß genäht werden. Das Motorrad ist stark beschädigt.

Kniebis, 3. März. (Schneegänge über dem Kniebis.) Am Dienstag konnte man vom Kniebis aus eine sehr lebhafte Beobachtung machen. Gegen 9.15 Uhr vormittags flogen, von Süden bzw. Südwesten kommend, rund 110 Schneegänge über den Stadtwald in Richtung Notwasserhütte—Chaussee und in Richtung Friedhof. Sehr interessant war die Gliederung der Gänge. Am weitesten vorne flog eine Gruppe von 8—10 Gängen, sauber in einer Reihe ausgerichtet und in einem solchen Abstand, daß jede bequem fliegen konnte. Weiter zurück kamen die beiden anderen Gruppen von je 40—50 Gängen, aber ebenso sauber in Reihen fliegend und haarfährig ausgerichtet.

Serrensb., 3. März. Am Dienstag machte die Polizei in Poffenau einen guten Fang. Sie ertappte zwei auswärtige Gewohnheitsbetrüger auf frischer Tat. Die beiden Strolche sind erst am Sonntag aus dem Gefängnis in Bühl entlassen worden, wo sie wegen Bettelns eine Strafe verbüßten. Bei der Festnahme entfloh der jüngere, konnte aber später wieder gefasst werden. Beide wurden ins Amtsgerichtsgefängnis Neuenbürg eingeliefert.

Serrensb., 3. März. (Warnung für Gastwirte.) Sowohl in der Nacht vom Montag auf Dienstag, wie auch in

vergangenem Nacht, je in den Nachmittagsstunden, wurden in hiesigen Gastwirtschaften freche Einbruchsdiebstähle und Einbruchversuche verübt. In zwei Fällen fielen dem Dieb namhafte Geldbeträge in die Hände. Es besteht deshalb Veranlassung, namentlich die Gastwirte zu besonderer Vorsicht zu ermahnen.

Mergelstetten, Kreis Heidenheim, 4. März. (Der Kopf im Weibstuhl erdrückt.) In der Wolldecken A.-G. Zoppriß ereignete sich ein tödlicher Unglücksfall. Ein 31 Jahre alter Arbeiter wollte etwas an einem Weibstuhl nachsehen; dabei blieb er vermutlich mit dem Knie irgendwo hängen und durch die im Gang befindliche Maschine wurde ihm der Kopf eingedrückt. Er ist der schweren Verletzung sofort erlegen.

Stuttgart, 3. März. (Von Vach gepuzt.) Dienstag kürzte bei Dachdeckerarbeiten der 17jährige Dachdecker Walter Katschke vom Hause Ede Schwab und Militärstraße ab. Er mußte in schwerverletztem Zustande in die Olga-Heilanstalt eingeliefert werden. Der Verunglückte, dem beide Beine und ein Oberarm gebrochen waren, ist seinen Verletzungen erlegen.

Brand noch nicht gelöscht. Der Montagabend in der Lederfabrik Koser in Feuerbach ausgebrochene Brand war Mittwoch vormittag noch nicht vollständig gelöscht. Es befanden sich an der Brandstätte noch einige Brandwachen, die mit dem Ablöschen beschäftigt sind. Besondere Schwierigkeiten für die Bekämpfung des eigentlichen Brandherdes bestehen darin, daß das aufgestapelte Kiefernholz von unten her brennt.

Ein Benzintrog in Brand geraten. In einem Fabrikgebäude in der Breitestraße in Feuerbach geriet am Dienstag ein Benzintrog, in dessen Nähe an einem Rohr mit einem Schmeldebrenner gearbeitet wurde, in Brand. Das Feuer wurde von der Feuerwache 3 und der Feuerwehr von Feuerbach gelöscht. Der entstandene Schaden ist nicht unbedeutend.

Ulm, 3. März. (Verkehrsunfall.) Der 35 Jahre alte Kaufmann und SA-Sturmführer Max Emanuel Schwaiger verunglückte mit seinem Kraftwagen bei Guden (Niederlauf) tödlich. Er befand sich auf einer Gehaltsreise und hatte in Neu-Ulm seinen Wohnsitz.

Blutiges Drama in Büro

Kaufmann erschießt Mädchen und bringt sich selbst tödliche Verletzungen bei

Stuttgart, 4. März. In einem Geschäftshaus in der Reuchlinstraße hat, wie der Polizeibericht meldet, gestern vormittag ein 23 Jahre alter Kaufmann eine 24 Jahre alte Kon-toristin erschossen und auch sich selbst einen Schuß beibringt, der vermutlich den Tod zur Folge haben wird. Was Veranlassung zur Tat gegeben hat, ist noch nicht bekannt.

Zu dem blutigen Drama erfahren wir noch folgendes: Die 24 Jahre alte Kontoristin ist im ganzen Betrieb allgemein geachtet und genießt den besten Ruf. Als sie am Vormittag allein in ihrem Zimmer an der Schreibmaschine saß, wurde sie von dem 23 Jahre alten Kaufmann überrascht. Ein anderer Berufstammarad, der im gleichen Zimmer arbeitet, hatte für einen Augenblick das Zimmer verlassen. Es muß angenommen werden, daß der Mörder — er arbeitete an einer anderen Arbeitsstelle im gleichen Betrieb — sofort nach Betreten des Zimmers drei Schüsse auf das Mädchen abgegeben hat, die, da sie in den Kopf gingen, tödlich waren. An der gleichen Stelle jagte sich dann der Mörder eine Kugel durch den Kopf. Mit lebensgefährlichen Verletzungen wurde er in das Katharinenhospital eingeliefert. Es ist mit Bestimmtheit anzunehmen, daß er seinen Verletzungen erliegen wird. Die Kriminalpolizei ist zur Stunde noch damit beschäftigt, die Motive dieser unseligen Tat aufzuklären. Es ist wahrscheinlich, daß der Mörder Rache aus ver-schämter Liebe genommen hat.

Alle werden wir opfern!

nsq. Bei der 6. Reichsstraßenammlung des WBR wollen wir wiederum ein Beispiel reuentswerter Treue und Opferbereitschaft geben. Wenn am 6. und 7. März in unserem Gau die Männer der SA, SS, und des NSKK mit ihren Sammelbüchlein um ein kleines Opfer für das WBR bitten, dann wird keiner seine Pflicht vergessen. Die Mitglieder des Reichsbundes für Kinderreife werden neben den Männern der Gliederungen als Sammler tätig sein. Das ist ein Akt der Kameradschaft und darüber hinaus ein Symbol der Gemeinschaft, wie es schöner nicht sein könnte.

Sie alle sammelt! Wir aber wollen alle opfern! So soll sich der Ring der Volksgemeinschaft schließen. So bekennen wir uns zu unserer völkischen Gemeinschaft, die durch opfern groß wurde und nur im opfern ihre Zukunft sichern kann. Darum gibt jeder am 6. und 7. März für das Winterhilfswort.

Ausbildung der Landjugend auf neuer Grundlage

nsq. Unsere heranwachsende Landjugend muß so erzogen werden, daß sie die Aufgaben der Ernährungsicherung meistern kann. Sie muß für die Aufgaben und Ziele des Reichsnährbundes geschult werden und eine entsprechende Ausbildung erhalten.

Darum sind vor kurzem Richtlinien erlassen worden, nach denen die Ausbildung des ländlichen männlichen und weiblichen Nachwuchses zu erfolgen hat. Schon die Volksschulen und vor allem die ländlichen Fortbildungsschulen nehmen auf den zukünftigen Beruf des Landbewohners Rücksicht. Aber erst die Fachschulen geben den eigentlichen Fachunterricht. Voraussetzung ist jedoch eine vorausgehende praktische Ausbildung, die durch eine Lehrlingsprüfung abgeschlossen wird. Dann folgt die theoretische Ausbildung in Landwirtschaftsschulen (auch mit Mädchenklassen), in Ackerbauhöfen und in Landfrauenhöfen.

Auch die Spezialausbildung ist nicht vergessen: Auf Metall-, Meß- und Schälere- hten erhält heute der Nachwuchs für diese Spezialgebiete eine gezielte Ausbildung. In besonderen Lehrgängen und Kursen wird für die Vorbildung derjenigen georgt, denen der Besuch einer entsprechenden Fachschule noch nicht möglich ist.

Auch für die Ausbildung der Stadtkinder, die einen landwirtschaftlichen Beruf ergreifen wollen, hat der Reichsnährbunde für den Ausbildungsgang Richtlinien erlassen. Die bevorstehende Schulentlassung macht diesen kurzen Hinweis nötig. Die Eltern unserer Landjugend und des ländlichen Nachwuchses können so die Möglichkeit für eine Ausbildung in der Landwirtschaft für ihre Kinder finden.

Sieben verschiedene Jagdscheine

Für die Ausstellung von Jagdscheinen, Hergoländer Jagdarte und Ausweilen hat der Reichsjägermeister Anweisungen erlassen. Danach werden folgende Arten von Jagdscheinen ausgeben: Inländer-Jahresjagdscheine in weißer Grundfarbe mit weißer Umrandung, Inländer-Tagesjagdscheine in welcher Grundfarbe mit roter Umrandung, Jahresjagdscheine für Ausländer in gelber Grundfarbe mit schräg aufgedrucktem grünen Kreuz und dem Ausdrud „Ausländer-Jahresjagdschein“, Tagesjagdscheine für Ausländer mit entsprechendem Ausdrud, gebührenfreie Jahresjagdscheine in weißer Farbe mit dem Ausdrud „Gebührenfreie Jahresjagdschein“, Jahres-Falknerjagdscheine in grüner Farbe mit dem Ausdrud „Nur für Falkenjagd“ und Jahresjagdscheine für Jugendliche in blauer Farbe mit dem Ausdrud „Nur für Jugendliche“. Auf jedem Jagdschein ist vermerkt, daß der Jagdscheininhaber gegen Jagdhaftpflicht durch die Deutsche Jägerkasserver-sicherung ist. Ferner sind auf jedem Jagdschein die Schonzeiten der jagdbaren Tiere verzeichnet. Ausländern, Staatenlosen und im Ausland wohnenden Reichsangehörigen kann ein Jagdschein von der zuständigen Behörde ihres Wohnsitzes bzw. Aufenthaltsortes, jedoch nur mit schriftlicher Genehmigung des Reichsjägermeisters erteilt werden.

Jede Parteigenossin gehört in die Frauenschaft

Entgegen den ausländischen Lügenmeldungen über die Stellung der Frau im Dritten Reich entwickelt Gertrud Baumgart in dem neuen Schulungsbrief der NSDAP die hohen Aufgaben, die der Führer den Frauen im nationalsozialistischen Staat zugewiesen hat. In den Frauenschaften liegt ein Wirkungsfeld von unabsehbarer Wichtigkeit und grenzenlosem Ausmaße. Wünschenswert sei, daß jede Parteigenossin sich der Frauenschaft angliedert. So fehlt noch ein großer Teil der Jugend; zum Beispiel ägypten die aus dem Ausland ausschließenden Mädchen und Studentinnen noch immer, ihre Erfahrungen und ihr Wissen der Frauenschaft zur Verfügung zu stellen. Es sei eine Gefahr, wenn diese das Gepräge oder den Ruf von Altersorganisationen erhalte.

Aus Baden

Pforzheim, 3. März. Zwei Unfälle ereigneten sich gestern vormittag beim Schulunterricht in einer Turnhalle. Ein etwa 13jähriger Junge wurde von einem Medizinball so unglücklich an den Unterleib getroffen, daß dieser stark verschoben wurde und der Knabe nicht mehr richtig sprechen konnte. Wenig später stürzte ein anderer Spieler und brach den Arm.

Leiberg, 3. März. (15 000 RM. unterschlagen.) In einer außerordentlichen Hauptversammlung der Verbrauchergenossenschaft Leiberg gab der Verbandsvorsitzende bekannt, daß der frühere Vorsitzende der Genossenschaft, Fritz Werner, welcher vor kurzem verhaftet und seines Amtes enthoben wurde, 15 000 RM. unterschlagen habe. Dieser Betrag war nur auf Grund außerordentlich raffiniertester Buchfälschungen möglich, die bis in das Jahr 1933 zurückreichen. Ein Schaden für die Genossenschaft soll aus dieser Unterschlagung nicht entstehen.

St. Blasien, 2. März. (Verunglückter Skifahrer halb erstoren.) Am Sonntag wurde beim Bernauer Kreuz ein Skifahrer aus Basel halb erstoren aufgefunden. Durch einen Beinbruch war der Mann, der ganz allein auf eine Wanderung gegangen war, vollkommen bewegungsunfähig geworden. Erst nach einigen Stunden wurde man durch Hilferufe auf ihn aufmerksam. Es dauerte dann noch geraume Zeit, bis sich die Rettungsmannschaft der Bergwacht durch den hohen Schnee gearbeitet hatte und den Verunglückten halb erstoren bergen konnte.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Sato wird japanischer Außenminister. Nachdem der frühere Botschafter in Berlin Otao den Posten des Außenministers abgelehnt hat, steht, wie der Sprecher des auswärtigen Amtes ankündigte, die Ernennung des bisherigen Botschafters in Paris, Sato, zum Außenminister bevor. Sato, der 54 Jahre alt ist, war nacheinander Gesandter in Warschau, Vertreter beim Völkerbund und auf der Flottenkonferenz in London, Botschafter in Brüssel und seit 1933 Botschafter in Paris.

Der König von Ägypten in Marseille. König Farouk von Ägypten ist am Mittwoch in Begleitung der königlichen Familie und kleiner Gefolgschaft auf dem englischen Dampfer „Alice Roy of India“ in Marseille eingetroffen. Nach der Begrüßung durch Vertreter der französischen Behörden und einer Abordnung ägyptischer Studenten lehrte der König und sein Gefolge seine Reise über Lyon und Genf nach St. Moritz fort.

Brand in einer polnischen Pulverfabrik — Vier Tote. In der staatlichen Pulverfabrik in Ploki in der Nähe von Radom entstand durch die Entzündung von Pulvervorräten bei der Sortierung ein Brand. Durch die Flammen wurden 20 Arbeiter schwer und drei leicht verletzt. Vier der Schwerverletzten sind an den erlittenen Brandwunden gestorben.

300 000 RM. Gewinn nach Hesse und Bayern gefallen. In der Ziehung der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie fiel ein Gewinn von 300 000 RM. auf das Los 298 037 in beiden Abteilungen. Die erste Abteilung wird in Kärnten in Hesse und die zweite ebenfalls in Kärnten in Bayern gespielt.

Lawinen donnern zu Tal. Im hinteren Vassellertal auf der Straße zwischen Moos und Ravenstein gingen vier große Lawinen hintereinander nieder. Eine fünfte Lawine stürzte vom Dimmeloch in die Tiefe und riß eine Arbeiter-schare mit sich. Zwei italienische Arbeiter wurden verletzt, von einem wurden beide Beine zerquetscht.

Ungewöhnliche Kälte in Nord-Portugal. Aus der Sierra da Estrella in Nord-Portugal wird harter Frost und heftiges Schneetreiben gemeldet. In dem Gebirgsort Ceceo wurden am Dienstag aus einem eingeklemmten Gehäus drei Tote geborgen, die bei der für Portugal außergewöhnlichen Kälte ertroren waren.

Vollstreckung eines Todesurteils. Am 3. März wurde der 1915 geborene Peter Czichon hingerichtet, der vom Schwurgericht in Opatowitz wegen Mordes zum Tode verurteilt worden ist.



Handel und Verkehr

Wirtschaft

Englischer Einfuhrzoll für Kohlen aufgehoben. Durch eine Verordnung des englischen Schatzamtes ist der 33 Prozent betragende Einfuhrzoll für Kohlen aufgehoben worden. Ferner wird der Zoll für Eisen- und Stahlerzeugnisse, die im Rahmen der Kontingente und mit Lizenzzeugnissen versehen nach England eingeführt werden, von 20 auf 10 Prozent herabgesetzt. Dies kann als unmittelbare Folge des englischen Auftragsprogramms betrachtet werden, durch das eine außergewöhnliche Nachfrage nach Stahl und Eisen entstanden ist.

„Euna GmbH.“ gegründet. Nach Informationen des DSD wurde (ebenfalls mit einem Stammkapital von 20 Mill. RM) die Euna GmbH, Sitz Reichenburg, gegründet. Die Gesellschaft ist Trägerin der Buna-Fabrikation der IG Farbenindustrie. Die Anteile sind im wesentlichen von der IG Farbenindustrie festgesetzt worden.

Börsen

Berliner Börse vom 3. März. Die Börse hatte einen freundlichen Grundton als in den letzten Tagen, aber das Geschäft blieb noch wie vor gering. Die Aufhebung der englischen Eiseneinfuhrzölle bot eine Anregung, weil dadurch gewisse neue Ausfuhrmöglichkeiten entstehen. Auch die kommenden Abschlüsse wurden wieder mehr beachtet. Am Montanmarkt waren Stahlverein erhalt bei etwas höheren Umsätzen. Auch Farben waren etwas lebhafter als zuletzt und bis 1 Prozent höher.

Stuttgarter Börse vom 3. März. Die Börse war zuverlässiger gestimmt. Auf Teilgebieten zeigte sich etwas Kaufinteresse, das zu Kursbesserungen führte. Am Aktienmarkt waren besonders IG Farben gut gebietet, die mit 100,75 einsetzten und später noch zu 170 gesucht waren. Auch Cement Heidelberg (162) waren 2 höher gesucht. Fälliger Maschinen 108,5 (108) lagen bis 1 fester. Laupheimer Werkzeug wurden 2 besser (70) bezahlt.

Industrie- und Handelsbörse Stuttgart vom 3. März. Verkaufsbewegungen für Garne: ab April, zahlbar 60 Tage netto oder 30 Tage ab Rechnungsdatum mit 2 Prozent Skonto; für Gewebe: Deutsche Einheitsbedingungen vom 1. März 1934. Preise: Baumwoll-Garne Nr. 20 engl. Troffel Warp und Pincops 151-154, Nr. 30 182-185, Nr. 36 193-196, Nr. 42 Pincops 203-206 RM. das Kilo; Baumwoll-Gewebe Cretonnes 30,6-31,1, Renforces 30,1-30,6, glatte Cattune oder Croiles 26,3-26,8 Pfd. das Meter. Obigen Preisen liegen die Notierungen für Denikenbaumwolle zu Grunde. Garne und Gewebe aus Reichsmark- bzw. Exportbaumwolle, die fast ausschließlich gehandelt werden, bedingen höhere Preise. — Nächste Börse am Mittwoch, den 17. März 1937.

Das Wetter

Vorwiegend südöstliche Winde, besonders im Osten zeitweise noch stark bewölkt und auch leichte Niederschläge, zum Teil als Schnee. Im Westen östlich aufheiternd. Temperaturen wenig verändert. Stellenweise leichter Nachtfrost.

Gestorben

Enzklösterle: Teria Ebert geb. Goll, 78 J. a. Lohburg: Anna Eberhardt geb. Gröninger.

Letzte Nachrichten

Untaten des Freienwalder Mörders

Berlin, 3. März. Der von der Kriminalpolizei Berlin unter dem Verdacht des mehrfachen Mordes festgenommene 27-jährige Willi Koloff hat, wie bereits berichtet, im Laufe eines umfangreichen Ermittlungsverfahrens drei Mordverbrechen an einer bis jetzt unbekanntem Frau eingestanden, deren Skelett in einer Scheune in Mecklenburg aufgefunden wurde. Diese Frau will Koloff an einem Juni-Abend des Jahres 1931 auf der Landstraße von Teterow nach Gnoien (Mecklenburg) am Gute Remlin mit seinem Motorrad angefahren und sehr schwer verletzt haben. Um Unannehmlichkeiten aller Art aus dem Wege zu gehen, hat er die Ohnmächtige in eine in der Nähe gelegene Scheune geschleppt und dort erschlagen. Um die Entdeckung dieser schweren Bluttat nach Möglichkeit hinauszuschieben, hat er die Leiche zunächst unter Stroh versteckt und später — in einem günstigen Augenblick — in dieser Scheune vergraben. Die Tote konnte bisher nicht identifiziert werden. Koloff will sie nicht kennen.

Volksfront-Niederlagen bei den Rundfunkwahlen in Frankreich

Paris, 3. März. In Frankreich haben die Wahlen für den Verwaltungsrat des staatlichen französischen Rundfunks stattgefunden, bei denen jeder Besitzer eines Rundfunkgeräts, der die Rundfunkgebühr für 1937 gezahlt hat, wahlberechtigt war. Ebenso wie bei den Parlamentswahlen fanden sich zwei Blöcke gegenüber, auf der einen Seite die Linksgruppen, die eine „Volksfront-Liste“ unter dem Namen „Radioliberté“ aufgestellt hatten, und auf der anderen Seite die Rechtsopposition mit ihrer Liste „Radiofamille“.

Die Auszählung der Ergebnisse der Wahlen ist immer noch im Gange und es ist wenig wahrscheinlich, daß das endgültige Ergebnis für Paris vor Freitag der Öffentlichkeit bekanntgegeben werden kann. Am Dienstag spät abends waren folgende Ergebnisse bekannt: Die rechtsgerichtete Liste „Radiofamille“ 200 000 Stimmen, die Volksfront-Liste „Radio-Freiheit“ 160 000, die der Künstlervereinigung 5400 Stimmen.

Die Ergebnisse aus der Provinz liegen zum Teil schon vollständig vor. Besonders interessant ist das Ergebnis in Straßburg, wo „Radiofamille“ 82141 Stimmen auf sich vereinigen konnte, während die Liste der „Radio-Freiheit“ nur 33 638 Stimmen erzielte. Vom Rundfunksendebereich Nord liegen folgende endgültige Ergebnisse vor: „Radiofamille“ 183 272 Stimmen, „Radio-Freiheit“ 130 146 Stimmen. Auch in den anderen Sendebereichen führt die Liste der Rechtsopposition zum Teil mit einer erheblichen Stimmenmehrheit.

Humor

So ist's gemeint. „Ich verdrehe allen Mädeln die Köpfe!“ — „Na na — man nicht so angeben, lieber Junge!“ — „Doch, doch — immer wenn ich eine ansehe, guckt sie weg!“



Bekanntmachungen der NSDAP.

Partei-Organisation

Ortsgruppe Simmersfeld

Donnerstag, den 4. März 1937, abends 8 Uhr Schulungsabend im Schulsaal.

Sonntag, den 7. März 1937, vorm. 9 Uhr Pistolenübungen auf dem Schießstand im Eisele. Erscheinen ist Pflicht für sämtl. Vol. Leiter.

NSDAP, Kreisleitung Calw

Die Arbeitspläne, Tätigkeitsberichte, die Meldungen betr. Sammelstellen für Material und Gauredner-Statistik sind, soweit dies noch nicht geschehen ist, unverzüglich hierherzulenden.

Partei-Amtler mit betreuten Organisationen

Deutsche Arbeitsfront Enzklösterle

In Enzklösterle beginnt am 8. 3. 37 ein Kurs über Sänglingspflege. Der Kurs erstreckt sich über zehn Abende und kostet 3 RM. Erwachsene Mädchen und junge Mütter werden erlucht, denselben zahlreich zu besuchen. Die Meldungen nimmt die Frauenschaftsleiterin dort entgegen. Ortsfrauenwartin.

NJ., BdM., JV., JM.

Bund deutscher Mädel, Ring 3/126

Ringschulung. Am Sonntag, den 7. 3., findet unsere monatliche Ringschulung statt. Teilnahmepflichtig sind sämtliche BdM. und JM.-Führerinnen, sämtliche Referentinnen, Gruppengeldverwalterinnen und Gruppenwartinnen. Unentschuldigtes Fernbleiben gibt es nicht. Eintreffen in Nagold vormittags 11 Uhr am Haus der NSDAP. Mitzubringen ist Schreibzeug, Piederbücher, Sport, Halbtagsverpflegung. Schluß der Schulung gegen 16 Uhr. Ringschulung.

Hitler-Jugend, Gefolgschaft 17/126, Altensteig

1. Der Gefolgschaftsdienst am Sonntag beginnt morgens um 9 Uhr in Ebdhausen auf dem Sportplatz.

2. Osterfahrt: Unsere Osterfahrt dauert dieses Jahr vier Tage, vom 26.—29. März. 1. Tag: Altensteig—Pforzheim—Raulbronn—Eppingen—Weiler; 2. Tag: Heidelberg—Rannheim—Reinhofen (bei Rannheim); 3. Tag: Speyer—Germersheim—Karlsruhe—Rastatt—Kuppenheim; 4. Tag: Schönmünzach—Altensteig. — Beim Gefolgschaftsdienst am Sonntag muß jeder wissen, ob er mitgeht. Der Führer der Gef.

HJ., Standorte Wart, Ebershardt, Wenden

Die Standorte sind am Samstagabend um 8.30 Uhr in tadelloser Uniform vollständig im Heim in Wart. Der Führer der Gef.

Druck und Verlag: W. Krieger'sche Buchdruckerei in Altensteig. Hauptschriftl.: Ludwig Lauf. Anzeigenl.: Gustav Wohnlich, alle in Altensteig. D.-A.: 11. 37: 2170. Jst. Preisl. 3 gültig.

Gemeinde Dechenpfronn Kreis Calw.

Eichenstammholzverkauf.

Die Gemeinde verkauft am Montag, den 8. März 1937. 320 St. Eichen, 7 Birken, 7 Ritzbäum, 5 Buchen und 5 Rothholder mit zus. 125 Fhm.

- I. Kl. 11,68 Fhm.
- II. Kl. 56,07 Fhm.
- III. Kl. 37,39 Fhm.
- IV. Kl. 18,86 Fhm.
- V. Kl. 1,23 Fhm.
- VII. Kl. 1,86 Fhm.
- VIII. Kl. 3,04 Fhm.

ferner 151 St. eichene Wagnereisen
6 Rm. eichene Rahscheller.

Zusammenkunft vormittags 8¹/₂ Uhr beim Rathaus, 8¹/₂ Uhr beim Rothwald (Dechenpfronner Gärtringerstraße).

Auszüge werden beim Verkauf abgegeben oder auf Wunsch zugesandt. Der Bürgermeister.

Wir nehmen Zeichnungen auf

4¹/₂% auslosbare Deutsche Reichsschatzanweisungen von 1937. Folge I

zu Originalbedingungen entgegen.

Sparkasse Altensteig.

Gesangbücher

für Konfirmanden

empfehlen in großer Auswahl

Altensteig.

W. Kohler

Buchbinderei und Schreibwaren

Konfirmations-Geschenke

für Knaben und Mädchen
finden Sie in großer Auswahl
bei

Lorenz Luz jr., Inh. Eugen Beck
Altensteig

Die fluge Wäscherin empfiehlt daß man mit Sil die Wäsche spült!



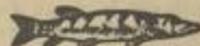
NS.-Kulturgemeinde Ortsverband Altensteig.

Am Sonntag, den 7. März 1937, abends 8 Uhr im Gasthof zum „Grünen Baum“

Konzert Des Liederkränzes Altensteig

- 1. Solist: Ernst Schmidhuber, Tenor.
 - 2. Am Flügel: Ch. Karl Schmid, Nagold.
 - 3. Leitung: Ernst Schmidhuber, Altensteig.
- Eintrittspreise: I. Platz 1,00 RM., II. Platz 0,60 RM.

Frisch eingetroffen:



Stodfische 1 Pfd. 40 ⚡
Eiblaustlet entgrüdet
Silberlachs o. Kopf

Däcklinge 1 Pfd. 40 ⚡
Sprossen 1/2 Pfd. 25 ⚡
Hal ger. 1/2 Pfd. 75 ⚡

Bestellungen für sämtliche Sorten Fische auf Karwoche nehme heute schon entgegen.

Chr. Burgherd jr.

Wegen Wegzug ein

Tafelklavier

Schreibtommode, r. Tisch zu verkaufen

Gehring.

Brennholz- und Reisig-Verkauf

am Samstag, den 6. März 1937, nachmittags 2 Uhr im Gasthaus zum „Löwen“ in Berned, aus den Fhr. v. Gäckling'schen Waldungen Distrikt IV Lann Abteilung Dorfsweg und Seehang und V Regelshardt Abteilung Wattersteig.

60 Rm. Nadelholz-Kubbruch und

36 Flächenlose
ferner am Bach bei der Sägmühle Mader

2,67 Rm. Erlensammstammholz I. u. II. Kl. und
2 Rm. Erlenugel

Leistungssteigerung

ist die Voraussetzung zum wirtschaftlichen Erfolg!

Unter diesem Leitfah werden in den 50 GEG-Produktionsstätten alle Kräfte zur höchsten betriebswirtschaftlichen Vollkommenheit eingesetzt. Das Ergebnis sind die in Millionen Haushaltungen tagtäglich verwendeten, immer preiswerten und guten

Erzeugnisse Marke GEG

Erhältlich in allen deutschen Verbrauchergenossenschaften. Jedermann steht es frei, Mitglied zu werden.



Berbrauchergenossenschaft Nagold

eingetragene Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht

Für Konfirmations-Geschenke

in schöner Auswahl:

- Gesangbücher
- Gesangbuchtaschen
- Christl. Vergebmeinnichte
- Taschenbibeln
- Photoalben
- Poesie- und Tagebücher
- Notizbücher
- Kochbücher
- Kochrezeptbücher

Buchhandlung Lauk, Altensteig.

